

Zwei Weltenbummler radeln jetzt durch Indien

LICHTENSTEIN/PUNJAB - Schon seit mehr als drei Monaten sind unsere Lichtensteiner Weltenbummler Gil Brettschneider (19) und Peer Schepanski (21) mit ihren Drahteseln unterwegs. Ihre neuesten Erlebnisse aus dem Punjab in Indien schildern sie von heute an in der Morgenpost.

In Amritsar angekommen, suchen wir gleich den goldenen Tempel auf, in dem wir vier Tage kostenlos bleiben können. Alle Sikh-Pilgerer werden in einem riesigen Saal mit Chapati (Fladenbrot) und Dal (Linsen), dem Hauptnahrungsmittel in Indien, verköstigt. Bis zu 1 000 Menschen werden hier mehrmals täglich eingelassen. Es

ist ein mächtiger Trubel, und wir beide sind mittendrin. Wir sind überwältigt von den Eindrücken.

Trotzdem wollen wir weiter. Gleich um 4 Uhr früh brechen wir auf, um der Hitze ein wenig auszuweichen. Denn bei Temperaturen von bis zu 50 Grad im Schatten macht auch uns das Radfahren keinen Spaß mehr. Aus Amritsar herausgekämpft, geht es weiter nach Pathankot, der letzten großen Stadt im Punjab. In Tagesetappen von 50 bis 90 km sehen wir anfangs nichts, außer einem Flimmern auf der Straße. Wir fahren nun täglich von 4.30 bis 10.30 Uhr und von 16 Uhr bis es dunkel wird, den Rest des Tages versuchen wir im Schatten ein wenig auszuruhen, und abends übernachten wir dann fast immer bei Einheimischen.

Etwa 25 km nach Pathankot überschreiten wir die Grenze zu Himachal Pradesh - und schon beginnt es noch viel grüner und bergiger zu werden. Am Horizont erscheinen die ersten schneebedeckten Berge des Daulader Gebirges. An Bambus-, Bodibäumen und anderen Baumriesen vorbei, geht

unsere Fahrt nun weiter in Richtung Dharamsala, doch die Hitze verfolgt uns auch weiterhin. Aber jetzt kämpfen wir uns Höhenmeter für Höhenmeter den ersten kühlen Wäldern entgegen.

Doch plötzlich, etwa bei Höhenmeter 1 100, zerreißt es Peer das Schaltwerk und die Kette seines Rades. Erst mal den Gedanken von Totalschaden im Kopf, werden das Fahrrad nebst Peer in einen Jeep verfrachtet und die letzten 9 km mit dem Auto hinaufgebracht. Gil fährt mit dem Rad weiter, kommt aber erst am Abend kurz vor Einbruch der Dunkelheit im 1 300 m hoch gelegenen Dharamsala an.

Um erst mal einen klaren Kopf zu bekommen, buchen wir uns für 100 Rupien (6,25 Mark) in einem Gasthaus ein und schlafen richtig aus. Am nächsten Tag geht Peer zuerst mit seinem Rad und dem kaputten Schaltwerk zu einer kleinen Werkstatt, schweißst alles in mühevoller Kleinarbeit wieder zusammen. Am Ende gelingt es das Rad wieder zusammenzubauen.

Lesen Sie morgen: Erste Hilfe am Wasserfall



Gil Brettschneider und Peer Schepanski (gr. Foto) vor der Traumkulisse des Rohtang Lah in Indien. Im goldenen Tempel (kl. Foto) werden täglich mehrere tausend Pilgerer kostenlos verpflegt. Auch unsere Weltenbummler lieben es sich hier schmecken. Fotos: privat